

LWL-KS-Newsletter

8. Jahrgang / Nr. 2
März 2010

Inhalt

- Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht** **1**
- Europäisches Projekt „Take Care“ am 1. März gestartet | LWL-Koordinationsstelle Sucht begrüßt zwei neue Kolleginnen | 2011 wieder Aktionswoche Alkohol mit Beteiligung der LWL-KS | FreD goes net auf europäischer Ebene gut bewertet | LWL-KS bildet wieder FreD-Trainer und -Trainerinnen aus | Peer-Projekt an Fahrschulen nun auch in Hamm | Süchtige Frauen erleben Therapie mit Pferden als hilfreich | Fachtagung zu Soaps, Chatten und Daddeln | Qualitätsmanagement hilft ambulanten Suchthilfeeinrichtungen | Fünf medizinisch orientierte Fortbildungen | Repertoire an Aufstellungsmethoden vergrößern | Caritas Osnabrück übernimmt niederländische Online-Therapie | Tagungsband zum Wissenschaftlichen Gespräch der DG-Sucht im Druck
- Nachrichten aus Westfalen-Lippe** **9**
- Bedarf für aktive Eltern in Dortmund ist da | Wittener Verein Integra bezieht erweiterte Räumlichkeiten | Münsters Polizeichef erntet scharfe Kritik für Hanf-Ansichten | LWL-Landschaftsversammlung hat sich konstituiert | Mehrfachdiagnosen stießen auf besonders großes Interesse | Dortmunder Sozialausschuss sucht Träger für „Saufraum“ | Ordnungsamt schließt Diskothek wegen Komasauf-Party | Schüler erfahren: Putzen hat Sucht-Potential | LWL-Suchtmediziner warnt vor Schmerzmittelabhängigkeit
- Sucht- und drogenpolitische Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** **13**
- Info-Bierdeckel gegen K.O.-Tropfen-Gangster | Bundesregierung will kein Präventionsgesetz mehr | Guttempler kritisieren Drogenbeauftragte | Ärztekammer möchte mehr Substitutionsbehandlungen | Robert-Koch-Institut warnt vor Anthrax-Heroin | Widerstand gegen niederländische Coffeeshops wächst | Nicht alles umsonst nach Rauch-Rückfall
- Ankündigungen und Veröffentlichungen** **16**
- Kritische Bestandsaufnahme „drogenpolitischer Abstinenz“ | Berliner Tagung zur psychosozialen Betreuung Substituierter | Landeskoordinierung Integration bietet Gender-Seminar an | Suchtforschungsinstitut hat Fragebogen ins Netz gestellt | BZgA schaltet zwei neue Internet-Portale online | Aktuelle Daten zum jugendlichen Alkoholkonsum | Impressum

Die in diesem Newsletter enthaltenen Internet-Links können angeklickt werden. Es öffnet sich dann der Internet-Browser und zeigt die entsprechende Seite an. Dazu muss eine Verbindung mit dem Internet bestehen.



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Europäisches Projekt „Take Care“ am 1. März gestartet

Münster ▪ Seit dem 1. März läuft bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) das europäische Projekt „Take Care“. Ziel des Projektes ist es, Strategien zum verantwortungsvollen Umgang von Jugendlichen mit Alkohol zu entwickeln. Gefördert wird das Projekt aus dem Gesundheitsprogramm der Europäischen Kommission. Partnereinrichtungen aus zehn europäischen Ländern nehmen teil und tragen jeweils auch durch eigene Finanzmittel zu dem Projekt bei. Projekt-Trägerin ist die LWL-KS.

In Westfalen-Lippe erprobt die Fachstelle für Suchtvorbeugung des Diakonischen Werkes Herford das Konzept von „Take Care“. Die gemeinsame Arbeit des auf insgesamt 33 Monate angelegten Projektes startet mit der Auftakt-Konferenz vom 22. bis 25. März in Luxemburg.

Das Projekt richtet sich an junge Menschen von zwölf bis 21 Jahren, die u.a. durch riskanten Alkoholkonsum auffällig geworden sind. Sie sollen bewegt werden, ihren Alkoholkonsum deutlich zu reduzieren und sich an die jeweiligen nationalen Vorschriften, z.B. Jugendschutzgesetz zu halten.

Darüber hinaus will das Projekt den verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol in den jüngeren Generationen entwickeln. So soll das Risiko einer Alkoholabhängigkeit und damit verbundener gesundheitlicher Schädigungen sowie abweichendes Verhalten minimiert werden.

Im Rahmen des Projektes „Take Care“ wird ein Mehrebenenansatz erprobt. Jugendliche, Schlüsselpersonen, Eltern und Beschäftigte im Einzelhandel und in Gaststätten sollen angesprochen werden. Jugendliche werden geschult, um ihre Risikokompetenz zu stärken. Ihre Eltern und ausgewählte Schlüsselpersonen erhalten Unterstützung, um eine klare und reflektierte Haltung gegenüber Alkoholkonsum zu entwickeln. Einzelhändler und Wirte erhalten Informationen und Schulungen, um in alltäglichen Verkaufssituationen besser agieren zu können. Dieser Teil des Projektes basiert auf einem belgischen Interventionsansatz.

Infolinks

Bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht erhalten Sie Auskünfte zu „Take Care“ von:

Wolfgang Rometsch (Tel.: 0251 591-4710)

wolfgang.rometsch@lwl.org

Kathrin Horre (0251 591-6891)

kathrin.horre@lwl.org

Beachten Sie auch den folgenden Artikel in diesem LWL-KS-Newsletter:

[LWL-Koordinationsstelle Sucht begrüßt zwei neue Kolleginnen](#)

LWL-Koordinationsstelle Sucht begrüßt zwei neue Kolleginnen

Münster ▪ In den vergangenen Monaten sind zwei neue Kolleginnen zum Team der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) gestoßen: Gerhild Meendermann und Birgit Kühne.

Birgit Kühne ist bereits seit dem 1. November 2009 Koordinatorin des LWL- sowie des Bundes-Projektes „Eltern.aktiv“. Beide Projekte laufen parallel bis Oktober 2011, für das Bundesprojekt ist die DHS Gesamtträger. Hauptziel ist es in beiden Fällen, Eltern von suchtmittelkonsumierenden Kindern mehr und gezieltere Unterstützung und Begleitung anzubieten. Acht Suchtberatungsstellen aus dem Bundesgebiet und vier westfälische Jugendämter beteiligen sich an dem Projekt.

Projektkoordinatorin Birgit Kühne ist Dipl.-Sozialpädagogin. Die 49-jährige Sendenerin hat viele Jahre lang in einer Suchtberatungsstelle gearbeitet und stellt sich nun bei der LWL-KS einer neuen beruflichen Herausforderung.

Gerhild Meendermann hat zum 1. März ihre Arbeit als Projekt-Assistentin für die Projekte „FreD goes net“ und „Take Care“ aufgenommen. Damit verstärkt sie das bisher von Nadja Wirth und Kathrin Horre gebildete Team für die beiden europäischen Suchtpräventionsprojekte.

Die 45-jährige Fremdsprachensekretärin fungiert unter anderem als Ansprechpartnerin für die europäischen Partner-Organisationen und ist für organisatorische Belange zuständig. Gerhild Meendermann stammt aus Ochtrup und hat einen sechsjährigen Sohn.

Infolinks

Informationen zum Projekt „FreD goes net“ erhalten Sie unter der Adresse
<http://www.fred-goes-net.org>

Die Internetseite des Projektes „Take Care“ befindet sich noch im Aufbau.

Per E-Mail erreichen Sie die beiden neuen Kolleginnen unter den Adressen:

birgit.kuehne@lwl.org
gerhild.meendermann@lwl.org

Beachten Sie auch den folgenden Text im LWL-KS-Newsletter:
[Europäisches Projekt „Take Care“ am 1. März gestartet](#)

2011 wieder Aktionswoche Alkohol mit Beteiligung der LWL-KS

Münster/Hamm ▪ Nächstes Jahr wird es wieder eine Aktionswoche Alkohol geben. Der Vorstand der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) hat jetzt Termin und Motto dafür festgelegt. „Alkohol: Weniger ist besser!“ wird der Slogan sein, um den sich vom 21. bis 29. Mai 2011 alles drehen wird.

Wie bereits bei den vergangenen beiden Aktionswochen 2007 und 2009 wird sich auch das nächste Mal die LWL-Koordinationsstelle Sucht beteiligen. Über Konkretes gibt es die Informationen rechtzeitig auch hier im LWL-KS-Newsletter.

Infolink

Die DHS informiert in ihrem Newsletter über die weitere Planung für die nächste Aktionswoche Alkohol. Auf deren eigener Internetseite können Sie auch einen Newsletter abonnieren.
<http://www.aktionswoche-alkohol.de>

FreD goes net auf europäischer Ebene gut bewertet

Luxemburg/Münster ▪ Das neue Projekt „Take Care – Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe“ sowie das bereits seit einiger Zeit laufende Projekt „FreD goes net – Early intervention for young drug users“ stellten Kathrin Horre und Nadja Wirth von der LWL-Koordinationsstelle Sucht bei einer europäischen Tagung in Luxemburg vor.

Die EAHC, die Exekutivagentur für Gesundheit und Verbraucherschutz, hatte vom 26. und 27. Januar zum „Workshop on addiction prevention project under the Health Programme“ geladen (wir berichteten).

Insgesamt wurden 23 Projekte vorgestellt, die derzeit durch das EU-Programm zur öffentlichen Gesundheit gefördert werden. Der Workshop sollte der Vernetzung dienen und dazu beitragen, eine gemeinsame Definition von Best-Practice-Modellen zu erreichen. Gregor Burkhart von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) stellte dazu das überarbeitete Best-Practice-Portal der Einrichtung vor. Die dort gelisteten Projekte werden nach einem Bewertungsschema in „Promising“- , „Good“- und „Top Level“-Beispiele kategorisiert. Um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Muster vertraut zu machen, wurden in einer praktischen Einheit einige Projekte entsprechend dem Muster bewertet.

Das Projekt „FreD goes net“ schnitt dabei gut ab und darf sich nun bereits „Good-Practice“-Projekt nennen. Wenn Ende dieses Jahres das Projektende erreicht sein wird und die Projektmaterialien veröffentlicht worden sind, stehen die Chancen gut, dass „FreD goes net“ dann sogar ein „Top-Level“-Modell sein wird.

Infolink

Weitere Informationen zu der europäischen Tagung erhalten Sie von Kathrin Horre (Tel.: 0251 591-6891)
kathrin.horre@lwl.org

LWL-KS bildet wieder FreD-Trainer und -Trainerinnen aus

Münster ▪ Ein weiteres Mal bietet die LWL-Koordinationsstelle Sucht eine Zertifikatsausbildung zum/zur FreD-Trainer/Fred-Trainerin an, diesmal vom 5. bis 9. Juli in der Johanner-Akademie Münster. Die Referentinnen und Referenten Nadja Wirth, Jörn Patzak und Janina Grothues vermitteln dabei die Inhalte des erweiterten Manuals zum Frühinterventionskonzept.

Die LWL-KS gibt die Manuale nur noch an Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zertifikatskurse ab. Dadurch soll die Qualität des von der LWL-KS entwickelten Konzeptes gesichert werden. FreD richtet sich an junge Menschen, die das erste Mal wegen Alkohol- oder Drogenmissbrauchs auffällig geworden sind.

Der Kurs ist ein Angebot für Fachkräfte, die sich für FreD interessieren und es möglicherweise in ihrer Institution implementieren wollen.

Infolink

Anmeldeschluss für den Zertifikatskurs ist der 4. Juni 2010.
Anmeldungen richten Sie bitte an Elisabeth Rocklage
(Tel.: 0251 591-5383)
elisabeth.rocklage@lwl.org

Zum FreD-Projekt und dem aktuell laufenden Erweiterungsprojekt „FreD goes net“ erhalten Sie Informationen unter der Adresse
<http://www.fred-goes-net.org>

Peer-Projekt an Fahrschulen nun auch in Hamm

Hamm/Münster ▪ Nun gibt es auch in Hamm ein Peer-Projekt an Fahrschulen. Gemeinsam mit dem Hammer Jugendamt den dem Arbeitskreis für Jugendhilfe Hamm hat die LWL-Koordinationsstelle Sucht bereits zehn Jugendliche aus dem Kreis des Jugendcafés Werries zu Peers ausgebildet. Sie sollen Fahrschulen besuchen und dort über Alkohol und Autofahren sprechen.

Die LWL-KS hat das „Peer-Projekt an Fahrschulen in Westfalen-Lippe“ initiiert und bereits in Gelsenkirchen umgesetzt. Der Ansatz geht davon aus, dass junge Menschen die Situation der Fahrschüler besser einschätzen können und von diesen auch besser akzeptiert werden als die Fahrlehrer selbst.

Die LWL-KS unterstützt die regionalen Initiatoren bei der Ausbildung der Peers. In den Kursen geht es um Wissensvermittlung, das Gestalten von Gruppengesprächen, den Erfahrungsaustausch über den eigenen Alkoholkonsum sowie Strategien zur Vermeidung von Rauschfahrten.

Infolinks

Weitere Informationen zum Peer-Projekt an Fahrschulen finden Sie auf der Internetseite
<http://www.peer-projekt.de>

Fragen beantwortet Ihnen Wolfgang Rometsch
(Tel.: 0251 591-4710)
wolfgang.rometsch@lwl.org

Zum Peer-Projekt an Fahrschulen in Gelsenkirchen finden Sie einen Bericht im LWL-KS-Newsletter 2/2009:
[Sieben Fahrschul-Peers in Gelsenkirchen geschult](#)

Süchtige Frauen erleben Therapie mit Pferden als hilfreich

Lengerich ▪ An Fachfrauen richtet sich die Fortbildung „Erlebnisaktivierung mit Islandpferden für Frauen“, die die LWL-Koordinationsstelle Sucht vom 6. bis 8. Mai 2010 im Gasthof Prigge in Lengerich-Wechte anbietet. Das Seminar soll neue Einblicke in tiergestützte Therapien vermitteln.

Es ist vielleicht mehr als ein Klischee, dass Mädchen und Frauen sich besonders zu Pferden hingezogen fühlen. Das ist der Ansatz, bei der Therapie süchtiger Frauen auch Islandpferde einzusetzen. Denn fast immer zeigen die betroffenen Frauen Defizite in der Körper- und Gefühlswahrnehmung. Islandpferde gelten als besonders angenehm und ausgeglichen und sind deswegen besonders geeignet, den Sucht-Klientinnen oft zum ersten Mal seit langer Zeit wieder positive Körpererfahrungen und soziale Wahrnehmungen zu vermitteln.

Unter der Leitung von Birgit Kühne und Lucia Monse erhalten die Teilnehmerinnen in Tecklenburg einführende Informationen zum Thema und viele praktische Möglichkeiten, den Einsatz von Pferden zu erproben.

Infolink

Anmeldeschluss für die Fortbildung ist der 9. April 2010.
Nähere Informationen finden Sie auch auf der Veranstaltungsseite im Internet-Angebot der LWL-KS.
http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/KS_Ueberblick/veranstaltungen/

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Elisabeth Rocklage
(Tel.: 0251 591-5383)
elisabeth.rocklage@lwl.org

Fachtagung zu Soaps, Chatten und Daddeln

Münster ▪ Um Forschung, Prävention, Beratung und Behandlung von Internet- und Medienabhängigkeit geht es bei einer Fachtagung der LWL-Koordinationsstelle Sucht am 11. Juni im LWL-Landeshaus Münster. Die LWL-KS setzt damit ihre Aktivitäten zur Erschließung des neuen Themenfeldes fort.

Bereits im Mai 2008 waren 141 Einrichtungen der Jugend- und Suchthilfe angeschrieben worden mit dem Ziel, die vorhandenen Angebote für mediensüchtige Jugendliche und Erwachsene zu ermitteln. Dabei kam heraus, dass es hier noch eine Menge zu tun gibt. Deshalb soll die Fachtagung im Juni dazu beitragen, die aktuelle Fachdiskussion wiederzugeben und zu beleben sowie zur Vernetzung aller in dem Bereich Tätigen beizutragen.

Mit zwei Vorträgen werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst in das Thema eingeführt. Der Psychologe und Privatdozent Ralf Demmel aus Münster gibt einen Überblick über die wissenschaftliche Diskussion. Andreas Ruff vom Essener Jugendamt wird über die Lebenswelt von jungen Menschen berichten, zu der mittlerweile der Bereich „Soaps, Chatten, Daddeln“ wie selbstverständlich gehört. So lautet denn auch der Titel seines Vortrages.

Schwerpunktmäßig werden die Teilnehmer aber in vier verschiedenen Arbeitsgruppen diskutieren. Diese widmen sich der Therapie von Internet- und Computerabhängigkeit, der Beratung dieser Zielgruppe, der EU-Initiative „klicksafe.de“ sowie dem Themenbereich „Medien und Sucht im Kindes- und Jugendalter“. In der Mittagspause erhalten diejenigen, die es noch nicht kennen, Gelegenheit, sich das Online-Rollenspiel „World of Warcraft“ in einer Live-Präsentation von Christoph Kröger anzusehen.

Infolinks

Anmeldeschluss für die Veranstaltung ist der 21. Mai. Die Tagungsausschreibung finden Sie auch in unserem Internet-Angebot im Bereich „Veranstaltungen“.

http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/KS_Ueberblick/veranstaltungen/

Inhaltliche Auskünfte erteilt Barbara Harbecke
(Tel.: 0251 591-5508, Fax: 0251 591-5484)
barbara.harbecke@lwl.org

Organisatorische Ansprechpartnerin ist Elisabeth Rocklage
(Tel.: 0251 591-5383)
elisabeth.rocklage@lwl.org

Qualitätsmanagement hilft ambulanten Suchthilfeeinrichtungen

Bielefeld ▪ In Kooperation mit der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (nls) veranstaltet die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) am 29. April den Fachtag „Qualität“ für die ambulante Suchtkrankenhilfe. Tagungsort ist das Mövenpick-Hotel in Bielefeld.

Der Fachtag setzt sich mit den Aufgaben und Leistungen der ambulanten Suchthilfe als Teil des Versorgungssystems auseinander. Wie kann die ambulante Suchthilfe ihre Wirksamkeit nachweisen? Wie kann sie diese zukünftig noch deutlicher betonen? Das sind die Haupt-Fragen, denen die Vortragenden in den fünf im Tagungsprogramm aufgeführten Referaten nachgehen werden.

Die LWL-KS und die nls kooperieren bereits seit den 1990er Jahren bei der Förderung des Qualitätsmanagements in der Suchthilfe. Durch Qualitätsmanagement setzen sich Einrichtungen ganz automatisch mit der Wirksamkeit ihrer Aktivitäten auseinander. In Zeiten immer klammer werdender öffentlicher Kassen geraten sie zudem in einen stärker werdenden Rechtfertigungsdruck für ihren Finanzbedarf. Qualitätsmanagement kann dabei helfen, sich dieser Anforderungssituation zu stellen.

Infolinks

Zugriff auf die Tagungsausschreibungen und ein Anmeldeformular haben Sie über den Veranstaltungskalender der LWL-KS:

http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/KS_Ueberblick/veranstaltungen/

Anmeldungen bis zum 31. März 2010 nimmt Elisabeth Rocklage (Tel.: 0251 591-5383) entgegen.
elisabeth.rocklage@lwl.org

Fünf medizinisch orientierte Fortbildungen

Münster ▪ Auf fünf Fortbildungsangebote in der nächsten Zeit weist die LWL-Koordinationsstelle Sucht an dieser Stelle in komprimierter Form hin:

- ✔ **Dienstag, 13. April 2010:** Fortbildung „Paarbehandlung im stationären Entzug und in der Entwöhnungsbehandlung“, Katholische Akademie Franz-Hitze-Haus, Münster. Anmeldeschluss: 19. März 2010.
- ✔ **Dienstag, 27. April 2010:** Fortbildung „Sucht und Medizin I“, LWL-Klinik Gütersloh. Anmeldeschluss: 9. April 2010.
- ✔ **Dienstag, 18. Mai 2010:** Fortbildung „Sucht und Medizin II“, LWL-Klinik Gütersloh. Anmeldeschluss: 30. April 2010.
- ✔ **Donnerstag, 20. Mai 2010:** Fortbildung „Qualitätsanforderungen an Entlassberichte aus der medizinischen Reha Sucht“, LWL-Klinik Münster. Anmeldeschluss: 23. April 2010.
- ✔ **Freitag, 21. Mai 2010:** Fortbildung: „Einführung in die ICF“, LWL-Klinik Münster. Anmeldeschluss: 23. April 2010.

Infolinks

Alle Kurstermine im Online-Terminkalender der LWL-KS:
<http://www.lwl-ks.de>

Inhaltliche Auskünfte:
Barbara Harbecke (Tel.: 0251 591-5508, Fax: 0251 591-5484)
barbara.harbecke@lwl.org

Organisatorische Ansprechpartnerin:
Elisabeth Rocklage (Tel.: 0251 591-5383)
elisabeth.rocklage@lwl.org

Repertoire an Aufstellungsmethoden vergrößern

Coesfeld ▪ An Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Grundkenntnissen zur Aufstellungsarbeit in der Suchthilfe richtet sich das Aufbauseminar zum Thema, das die LWL-Koordinationsstelle Sucht vom 21. bis 23. Juni 2010 anbietet. Tagungsort: Kolping-Bildungsstätte Coesfeld. Referentinnen: Marlene Stelte-Schmökel und Dr. Ulrike Eisentraut.

Ziel des Seminars ist es, vertiefte Einblicke in die Aufstellungsarbeit zu vermitteln. Dabei geht es vor allem um die Arbeit mit dem Familienbrett und den Strukties, Familienaufstellungen, Symbolaufstellungen sowie die Arbeit mit verdeckten Elementen und Vorstellungen in der Einzeltherapie.

Da von den Teilnehmern entsprechende Grundkenntnisse erwartet werden, erhalten diese besonders die Gelegenheit, in angeleiteten Übungseinheiten mehr Sicherheit in der Anwendung der Aufstellungsmethoden zu gewinnen. Zudem soll das Methodenrepertoire der Interessierten erweitert werden.

Infolinks

Die Teilnehmerzahl ist auf 18 begrenzt. Anmeldeschluss ist der 10. Mai 2010. Anmeldungen richten Sie bitte an Elisabeth Rocklage (Tel.: 0251 591-5383) elisabeth.rocklage@lwl.org

Die Tagungsausschreibung finden Sie auch im Veranstaltungskalender der LWL-Koordinationsstelle Sucht: http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/KS_Ueberblick/veranstaltungen/

Caritas Osnabrück übernimmt niederländische Online-Therapie

Osnabrück/Münster/Enschede ▪ Der Caritasverband Osnabrück bietet jetzt neu ein Online-Coaching-Portal für Menschen mit Alkoholproblemen an. Professionelle Suchttherapeutinnen und -therapeuten ermöglichen Betroffenen, weitgehend anonym über eine Internetseite ein zweiteiliges Coaching zu absolvieren mit dem Ziel, ihren problematischen Alkoholkonsum zu reduzieren oder zu beenden. Auch zur Rückfallprophylaxe ist das Angebot geeignet.

Im ersten Teil des Coachings analysieren die Teilnehmenden in mindestens fünf Kontakten mit dem Therapeuten die eigenen Trinkgewohnheiten. Im zweiten Teil werden Ziele formuliert, zu denen jeweils „Hausaufgaben“ zu erledigen sind. Auch hier sind mindestens fünf Kontakte vorgesehen. Die Therapeuten reagieren jeweils innerhalb von drei Werktagen auf die E-Mails der Betroffenen, die darüber hinaus täglich ihren Alkoholkonsum protokollieren sollen. Insgesamt dauert das Coaching zwölf bis 16 Wochen.

Die Osnabrücker Caritas übernimmt als erste deutsche Einrichtung ein Angebot, das bereits seit Jahren erfolgreich durch den niederländischen Suchthilfeträger TACTUS, eingesetzt wird. Das Angebot kostet insgesamt 3000 Euro.

Infolinks

Die niederländische Einrichtung TACTUS berichtete bereits bei der Jahrestagung 2008 der LWL-Koordinationsstelle Sucht über die Online-Therapie. Die Ergebnisse der Jahrestagung haben wir als Band 41 mit dem Titel „Prävention – Beratung – Behandlung in Zukunft alles online?“ in unserer Publikationsreihe „Forum Sucht“ veröffentlicht: http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Publikationen/ForumSucht/

Tagungsband zum Wissenschaftlichen Gespräch der DG-Sucht im Druck

Münster ▪ Bereits im Druck ist der Band mit den Tagungsbeiträgen des 12. Wissenschaftlichen Gesprächs der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG Sucht). Mit sehr guter Beteiligung fand die Konferenz vom 4. bis 6. Dezember in Münster statt. Das Thema war: „Jugend zwischen Abstinenz und Abhängigkeit. Sozialwissenschaftliche Erkenntnisse zum Suchtmittelkonsum junger Menschen“.

Die Referentinnen und Referenten vertraten ganz verschiedene sozialwissenschaftliche Fachgebiete. Sie beleuchteten die Lebenssituation junger Menschen, besondere Entwicklungsaufgaben und Unterstützungsansätze. Breiten Raum nahm natürlich die Frage ein, wie junge Menschen mit suchtpreventiven Botschaften zu erreichen sind.

Dazu wurden die Tagungsteilnehmer direkt mit der „Zielgruppe“ konfrontiert. Denn zu Beginn der Veranstaltung berichteten vier Bonner Schülerinnen und Schüler darüber, wie sie ihre eigene Altersgruppe erleben und stellten verschiedene Jugendtypen vor.

In den nachfolgenden Vorträgen erläuterte Uta Antonia Lammel aus Aachen Jugendkulturen und ihre Affinität zu Suchtmitteln. Thomas Becker aus Hamm präsentierte die Ergebnisse der Sinus-Jugendmilieu-Studie. Thema von Klaus Boers aus Münster war, wie sich die Suchtkarrieren von Jugendlichen bis ins Erwachsenenalter hinein entwickeln. Günther Opp aus Halle betonte in diesem Zusammenhang den förderlichen Einfluss von Peers auf unerwünschtes und vielleicht sogar schädliches Verhalten Jugendlicher. Er bezog sich auf das Projekt „Positive Peer-Kultur“. Die Tübingerin Helga Huber führte in ihrem Beitrag aus, wie Jugendliche selbst ihr Rauschtrinken begründen. Dies hat sie in einer qualitativen Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit erhoben. Da Jugendliche auch Konsumenten sind, gibt es auch Marktforschungsergebnisse zu dieser Gruppe. Diese referierte Bernhard Heinzlmeier unter dem Titel „Wie die Jugend tickt“.

Ergänzt wurden diese Beiträge durch den Vortrag von Daniel Deckers aus Frankfurt am Main. Der Redakteur der FAZ berichtete über die gesellschaftliche Wahrnehmung des Themas Drogen und dessen Verarbeitung in den Medien und der Politik. Auch Gerhard Mertens aus Köln blickte „über den Tellerrand“ hinaus. Er sprach sich für Programme aus, die das Naturerleben von Kindern und Jugendlichen fördern, weil dieses ihre gesunde Entwicklung fördere.

Infolink

Fragen zu der DG-Sucht-Tagung beantwortet Ihnen Doris Sarrazin (Tel.: 0251 591-5481)
doris.sarrazin@lwl.org

Bedarf für aktive Eltern in Dortmund ist da

Dortmund ▪ Eltern sollen frühzeitig Hilfen erhalten, um sich mit ihren Kindern auseinanderzusetzen, die problematisch Drogen oder Alkohol konsumieren. Man könne nicht einfach nur beklagen, dass Eltern für das Verhalten ihrer Kinder mitverantwortlich seien, und sie dann allein lassen, so LWL-Landesrat Hans Meyer in einem Zeitungsartikel zur Dortmunder Initiative im Rahmen von „Eltern.aktiv“. Das Projekt wird durch die LWL-Koordinationsstelle Sucht für Westfalen-Lippe und das Bundesgebiet durchgeführt.

Der LWL-Dezernent stellte den Ansatz der Elternorientierung bei diesem Projekt in einem größeren Zusammenhang. Künftig sollten Suchthilfe und –prävention nicht mehr vorrangig an Orten orientiert arbeiten, sondern auch an Milieus. Man könne Milieus wie die Hip-Hop-Szene, die Skater-Szene oder ähnliches stärker in den Blick nehmen. LWL-KS-Leiter Wolfgang Rometsch kommentierte im selben Zeitungsbericht diese Perspektive als „echte Neuerung in Deutschland“.

In Dortmund leistet Kirsten Grabowsky die Elternarbeit. Eltern müssten wieder lernen, ihren Kindern Grenzen zu setzen, so die Eltern.aktiv-Mitarbeiterin. Der Bedarf ist zweifellos da: Allein voriges Jahr wurden 88 junge Menschen bis 16 Jahre mit Alkoholvergiftungen in die Dortmunder Kinderklinik eingeliefert.

Infolinks

Die LWL-KS informiert dort über das Projekt „Eltern.aktiv“:

http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Projekte_KS1/Eltern_aktiv_Start/

Beachten Sie zu dem Thema auch den folgenden Bericht in diesem LWL-KS-Newsletter:

[LWL-Koordinationsstelle Sucht begrüßt zwei neue Kolleginnen](#)

Informationen auch Birgt Kühne (Tel.: 0251 591-5384)

birgit.kuehne@lwl.org

Quelle: Westfälische Rundschau, 27. Januar 2010

Wittener Verein Integra bezieht erweiterte Räumlichkeiten

Witten ▪ Der Verein „Integra e.V.“ hat in Witten renovierte und erweiterte Räumlichkeiten bezogen. Der Verein zur ambulanten Betreuung chronisch Suchtkranker und psychisch Behinderter kann nun Büro-, Gruppen- und Aufenthaltsräume mit einer Gesamtfläche von 250 Quadratmetern nutzen.

Für derzeit 75 Menschen in Witten, Wetter und Herdecke leistet Integra derzeit aufsuchende, ambulante Betreuung. Ziel des 2003 gegründeten Vereins ist es, dass die betreuten Menschen möglichst eigenständig leben können. Zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für Integra tätig. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe fördert den Verein.

Infolink

Der Verein Integra informiert über seine Tätigkeit auf der Internetseite

<http://www.integra-e-v.de>

Quelle: Ruhr-Nachrichten, 19. Februar 2009,

<http://www.ruhrnachrichten.de/lokales/witten/Witten-Verein-zur-Betreuung-Suchtkranker-expandiert;art939,823936>

Münsters Polizeichef erntet scharfe Kritik für Hanf-Ansichten

Münster ▪ Massiv Kritik auf sich gezogen hat Münsters Polizeipräsident Hubert Wimber. Der oberste Polizist, der den Grünen angehört, hatte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Deutschen Hanf-Verbandes, Georg Wurth, seine Einschätzung geäußert, dass sich unter der neuen Drogenbeauftragten Mechthild Dyckmans, nichts in Richtung Liberalisierung des Umgangs mit Cannabis tun werde. Erkennbar bedauerte Wimber dies.

Als „Schlag ins Gesicht“ wurde dies aus den Reihen der örtlichen CDU empfunden. Das nordrhein-westfälische Innenministerium verlangte eine Stellungnahme von Wimber, der wiederum betonte, sein Brief sei eine Privat-Einschätzung gewesen.

Der Polizeichef hatte sich in einem Brief für die Übersendung des Buches „Rauschzeichen, Cannabis - Alles, was man wissen muss“ bedankt und in dem Schreiben seine – weitgehend bekannte – Sicht der Dinge mitgeteilt. Er schrieb darin von der „Erfolglosigkeit staatlicher Repression“ und von „politischer Unbeweglichkeit“, um die derzeitige Situation zu verändern. Zuallererst sei der Umgang mit Drogen Gegenstand der Gesundheitspolitik, nicht der Kriminalpolitik, so Wimber.

Infolinks

Der Deutsche Hanf-Verband hat seine Schreiben wie auch die Antwort des Münsterschen Polizeipräsidenten im Internet zusammengestellt:

http://hanfverband.de/aktuell/meldung_1264672668.html

Quellen: Westfälische Nachrichten, 1. Februar 2010,
http://www.westfaelische-nachrichten.de/lokales/muenster/nachrichten/1262999_Wimbers_Schelte_fuer_Drogenpolitik.html

Westfälische Nachrichten, 1. Februar 2010,
http://www.borkenerzeitung.de/lokales/muenster/nachrichten/1263488_Harsche_Kritik_an_Wimbers_Drogen_Kurs.html

LWL-Landschaftsversammlung hat sich konstituiert

Münster ▪ Dieter Gebhardt ist neuer Vorsitzender der Landschaftsversammlung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Der SPD-Politiker wurde auf der konstituierenden Sitzung der 13. Landschaftsversammlung gewählt, die am 28. Januar stattgefunden hat. Er wurde damit Nachfolger von Maria Seifert von der CDU, die das Amt zuvor innehatte.

Insgesamt sitzen fünf Fraktionen in dem Vertretungsorgan der LWL-Mitgliedskommunen. Die 101 Mitglieder werden nicht direkt gewählt, sondern von den Kommunalvertretungen entsandt.

Auch die Unterausschüsse der Landschaftsversammlung haben sich mittlerweile konstituiert. Als Vorsitzender des Gesundheits- und Krankenhausausschusses wurde der CDU-Politiker Josef Geuecke gewählt.

Quellen: LWL-Presse-Info, 28. Januar 2010,
<http://tinyurl.com/yagszvr>
LWL-Presse-Info, 3. Februar 2010,
<http://tinyurl.com/ye3qvcc>
LWL-Presse-Info, 3. Februar 2010,
<http://tinyurl.com/y8kjq5k>

Mehrfachdiagnosen stießen auf besonders großes Interesse

Bielefeld ▪ Bereits mehr als 20 Jahre lang führt die Bielefelder Arbeitsgemeinschaft Suchthilfe ihre Fachtagungen durch. Mit 62 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war der Zuspruch dieses Mal besonders gut. „Sucht und mehr... Mehrfachdiagnosen“ war das Thema. Und für viele Interessierte versprach es offenbar auch mehr.

Eine Suchtproblematik kommt selten allein daher. Häufig treten Depressionen, Ängste, Traumata oder andere, körperliche Erkrankungen mit Süchten zusammen auf. Das Eine lasse sich selten ohne einen Blick auf das Andere behandeln. Darauf wies unter anderem Dr. Ulrich Kemper von der Westfälischen Landesklinik Gütersloh hin.

Die Bielefelder Arbeitsgemeinschaft begreift sich als beispielhaft für ganz Deutschland. Mehr als 60 Institutionen und Organisationen, die im Bereich Suchtprävention und Suchthilfe tätig sind, sind darin zusammengeschlossen. Die Themen der Fachtagung werden jeweils durch die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft in einer Versammlung bestimmt.

Quelle: **Neue Westfälische, 20. Januar 2010,**

Dortmunder Sozialausschuss sucht Träger für „Saufraum“

Dortmund ▪ Dortmunds Sozialausschuss hat sich dafür ausgesprochen, einen „Saufraum“ in der Dortmunder Nordstadt einzurichten. Dabei geht es darum, einen Raum zu schaffen, in dem Alkoholranke sich aufhalten können, um nicht in aller Öffentlichkeit zu trinken. Dies wird nach Einschätzung der Stadtverwaltung von der Bevölkerung zunehmend kritisch gesehen. In dem Raum solle es auch die Möglichkeit zu sozialarbeiterischer Betreuung geben. Noch nicht fündig geworden ist Sozialdezernent Wilhelm Steitz bei der Suche nach einem Träger für die Einrichtung. Diakonie und auch AWO winkten in der Sozialausschusssitzung teils empört ab. AWO-Chef Andreas Gora sprach von einer „öffentlich alimentierten Ersatzkneipe“ und davon, dass Problemgruppen eingesperrt werden sollen.

Quelle: **Westfälische Rundschau, Dortmund, 10. Februar 2010,** <http://www.derwesten.de/staedte/dortmund/Diakonie-will-Dortmunds-Saufraum-nicht-tragen-id2528649.html>

Ordnungsamt schließt Diskothek wegen Komasauf-Party

Sprockhövel ▪ In Sprockhövel ist Ende Februar eine Diskothek durch das Ordnungsamt geschlossen worden. Dort hatte es eine Veranstaltung gegeben, in deren Folge zwei Jugendliche mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus mussten. In der Diskothek hatte es eine sogenannte „Ein-Euro-Party“ gegeben. Die günstigen Preise hatten einige junge Menschen offenbar zu besonders heftigem Alkoholkonsum verführt.

Die Stadt begründete ihre Schließungsverfügung mit der mangelnden Zuverlässigkeit des Betreibers der Diskothek. Dieser habe sich nicht an früher gegebene Zusagen gehalten, das Alter der Gäste und die Einhaltung des Jugendschutzes künftig besser zu kontrollieren.

Quelle: **Westdeutsche Zeitung, 26. Februar 2010,** <http://www.wz-newsline.de/index.php?redid=768669>

Schüler erfuhren: Putzen hat Sucht-Potential

Münster-Hiltrup ▪ Für viele Achtklässlerinnen und Achtklässler des Immanuel-Kant-Gymnasiums in Münster-Hiltrup dürfte der Blick durch die „Rauschbrille“ tatsächlich noch neu und erschreckend gewirkt haben. Denn das optische Werkzeug simuliert das Sichtfeld eines Betrunkenen mit einem bis 1,2 Promille Blutalkoholgehalt.

Die Schülerinnen und Schüler nahmen an einem Projekttag im Rahmen der Aktion „Voll ist out“ der städtischen Fachstelle für Suchtvorbeugung teil. Suchtberaterin Brigitte Klute hatte den „Suchtrucksack“ mitgebracht und sprach mit den Jugendlichen über verschiedene Sucht-Formen. Denn nicht nur Alkohol oder Nikotin hätten Sucht-Potential, erfuhren die Gymnasiasten, sondern auch Computerspiele oder durchaus auch Putzen.

Quelle: **Westfälische Nachrichten, 3. Februar 2010,**
<http://tinyurl.com/yad627s>

LWL-Suchtmediziner warnt vor Schmerzmittelabhängigkeit

Lippstadt/Stuttgart ▪ Frei verkäufliche Schmerzmittel wie Paracetamol oder ASS enthalten häufig auch noch Koffein. Und damit können sie süchtig machen. Darauf hat der Suchtmediziner Rüdiger Holzbach von den LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt in der Zeitschrift Reader's Digest hingewiesen. Das Koffein verstärke die Wirkung und löse einen problematischen zusätzlichen Wachheitsschub aus.

Holzbach rät dazu, maximal zehn Mal pro Monat auf ein Schmerzmittel zurückzugreifen. Neben der Suchtgefahr drohen im Missbrauchsfall auch Leber- und Nierenschäden führen. Süchtig machten vor allem sogenannte Benzodiazepine.

Quelle: **zahn-online.de, 27. Januar 2010,**
<http://www.zahn-online.de/presse/presse5453.shtml>

Info-Bierdeckel gegen K.O.-Tropfen-Gangster

Düsseldorf ▪ Rat und Hilfe für die Opfer sogenannter K.O.-Tropfen strebt die Kampagne „Lass Dich nicht K.O.-Tropfen“ an. Nordrhein-Westfalens Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter hat sie Ende Januar gestartet. Unter anderem ist auch der Hotel- und Gaststättenverband in NRW mit im Boot. Auf zunächst 100 000 Bierdeckeln werden Informationen zu den Substanzen vermittelt, denen vermutlich immer mehr Frauen zum Opfer fallen. Begleitend dazu gibt es eine Informationsbroschüre.

K.O.-Tropfen schränken das Bewusstsein eines Menschen stark ein. Es gibt vermehrt Berichte darüber, dass Frauen in Gaststätten Tropfen in die Getränke geschüttet werden, um sie danach sexuell zu missbrauchen. Die betroffenen Frauen können sich danach in der Regel kaum bis gar nicht an das Geschehene erinnern.

Belastbares Datenmaterial zum Problemfeld gibt es indes nicht. Für Aachen kursiert eine Zahl für die Jahre 2006 und 2007. Damals meldeten sich 27 Frauen beim örtlichen Frauennotruf und bezeichneten sich als Opfer von K.O.-Tropfen. Ausgegangen wird aber von einer hohen Dunkelziffer.

Die Frage der fehlenden Zahlen ist es auch, die Kritiker anlockt. Frank Sichau, rechtspolitischer Sprecher der oppositionellen SPD im Landtag, wirft der Justizministerin vor, sie wolle Probleme lösen, „die es scheinbar gar nicht gibt“.

Infolink

Die Informationsbroschüre zur Kampagne können Sie sich als PDF-Datei herunterladen.

http://www.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/download/70084/k_o_tropfen.pdf

Quellen: Pressemitteilung des NRW-Justizministeriums, 28. Januar 2010, <http://tinyurl.com/ycy2c25>
Mitteilung der Polizei Köln, <http://tinyurl.com/ybval3m>
Pressemitteilung der SPD-Fraktion im Landtag NRW, 29. Januar 2010, <http://tinyurl.com/y9oumb2>

Bundesregierung will kein Präventionsgesetz mehr

Berlin ▪ Die derzeitige Bundesregierung plant kein Präventionsgesetz. Der noch von der Vorgänger-Regierung erarbeitete Gesetzesentwurf werde nicht mehr weiterverfolgt. Das erklärte Daniel Bahr, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit, auf eine kleine Anfrage der SPD-Fraktion im Bundestag. Die Bundesregierung werde ausschließlich vorhandene Ansätze und Strukturen weiterverfolgen und entwickeln. Die SPD warf der Bundesregierung daraufhin Tatenlosigkeit in der Prävention vor.

Infolink

Die Antwort auf die kleine Anfrage der SPD im Bundestags finden Sie im Volltext unter der folgenden Adresse:

<http://tinyurl.com/yh3l5gk>

Quellen: Deutsches Ärzteblatt, 10/2010, <http://tinyurl.com/yjt9mx3>
Pressemitteilung der SPD-Bundestagsfraktion vom 26. Februar 2010, <http://tinyurl.com/yz8h8t2>

Guttempler kritisieren Drogenbeauftragte

Berlin ▪ Unzufrieden mit der bisherigen Arbeit der neuen Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, zeigen sich die Guttempler in Deutschland. Besonders die Haltung der FDP-Politikerin zur Alkohol-Thematik nehmen die Guttempler aufs Korn. Als erstes habe sie Gespräche mit Vertretern der Spirituosen-Industrie und des Deutschen Brauer-Bundes geführt. Suchtverbände hätten sich noch gedulden müssen, bis sie empfangen wurden. Die Guttempler haben ihre Kritik lanciert, weil Mechthild Dyckmans seit mittlerweile mehr als 100 Tagen im Amt ist. Konkret wendet sich der Anti-Alkohol-Verband gegen Dyckmans Ansichten, Alkohol-Testkäufe durch Jugendliche abzulehnen, mehr Ausweiskontrollen beim Alkoholkaufl nur auf freiwilliger Basis durchzuführen und ihre Ablehnung, die Alkoholwerbung weiter einzuschränken. Bei der Eröffnung der Anti-Alkohol-Ausstellung „Blau“ der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK) zwei Wochen zuvor hatte die Drogenbeauftragte allerdings deutlich darauf hingewiesen, dass Erwachsene gerade zur Karnevalszeit nicht tolerieren dürften, wenn Jugendliche Rauschtrinken betrieben. „Alkohol gehört nicht in die Hände von Kindern und Jugendlichen. Auch an solchen Tagen gilt: Der Jugendschutz muss eingehalten werden“, so Dyckmans damals.

Infolink

Informationen zur genannte Wanderausstellung der DAK finden Sie auf dem Presseserver der Krankenkasse.
<http://tinyurl.com/ybaayyy>

Quellen: Pressemitteilung der Guttempler in Deutschland, 25. Februar 2010, <http://tinyurl.com/yaqyjrf>
Pressemitteilung der Bundesdrogenbeauftragten, 11. Februar 2010, <http://tinyurl.com/ye3nkx6>

Ärzttekammer möchte mehr Substitutionsbehandlungen

Berlin ▪ Ärzte dürfen künftig auch Drogenkranke in die Substitutionsbehandlung aufnehmen, wenn das vorrangige Ziel der Substitution nicht die schrittweise Erreichung der Abstinenz ist. Das gilt beispielsweise für Abhängige mit Begleiterkrankungen oder Schwangere. Dies geht aus den neuen Richtlinien der Bundesärztekammer zur substitutionsgestützten Behandlung Opiatkranker hervor, die diese Anfang März veröffentlicht hat.

Ziel der Richtlinien ist es nach eigener Angabe der Ärztekammer in einer Pressemitteilung, dass künftig mehr Ärzte Substitutionsbehandlungen durchführen und gleichzeitig die Betäubungsmittelsicherheit gewährleistet wird. Des weiteren wurden in den Richtlinien die bislang sehr starren Fristenregelungen verändert, um einen individuelleren Therapieverlauf zu ermöglichen, so die Bundesärztekammer in der Mitteilung.

Infolink

Die Richtlinie der Bundesärztekammer können Sie sich als PDF-Dokument herunterladen:
http://www.baek.de/downloads/RL-Substitution_19-Februar-2010.pdf

Quelle: Pressemitteilung der Bundesärztekammer, 1. März 2010, <http://tinyurl.com/ybrejbg>

Robert-Koch-Institut warnt vor Anthrax-Heroin

Berlin ▪ Das Robert-Koch-Institut (RKI) warnt vor mit Milzbrand-Erregern verunreinigtem Heroin. Nachdem im Dezember des vorigen Jahres ein drogenkranker Mann in Aachen an Milzbrand (Anthrax) gestorben war und seitdem in Schottland 14 Heroin-Konsumenten an Milzbrand erkrankt sind, sieht das Institut Gefahr im Verzuge.

Vermutet wird, dass Heroin im Umlauf ist, in dem sich die Sporen des Milzbrand-Erregers befindet. Wieviel verunreinigte Heroin im Umlauf sei unklar, so das RKI. Ärzte und Suchthelfer müssten ihre Klientel besonders auf das Risiko hinweisen.

Dem Heroin sei seine Verunreinigung nicht anzusehen. Bei geringsten gesundheitlichen Beschwerden müssten Betroffene einen Arzt aufsuchen.

Infolink

Die Mitteilung des Robert-Koch-Institutes finden Sie, wenn Sie dem folgenden Link folgen:

<http://tinyurl.com/ygu3ape>

Quelle: DHS-Newsletter 2/2010, 5. Februar 2010,
<http://tinyurl.com/ycxg3c6>

Widerstand gegen niederländische Coffeeshops wächst

Amsterdam/Den Haag ▪ Seit 30 Jahren darf in den Niederlanden in lizenzierten Läden Cannabis verkauft werden. Damals eröffnete in Amsterdam der erste Coffeeshop. Insgesamt werden in den Niederlanden derzeit 1000 Coffeeshops betrieben. Allerdings wächst die Kritik an den Einrichtungen.

Die Hasch-Läden ziehen zahlreiche – meist junge – Touristen aus Deutschland und Belgien an. Das sorgt in den Orten mit Coffeeshop für Konflikte. Außer den Betreibern der Kiffer-Lokalitäten hätten andere Unternehmen in den Ortschaften nichts von den drogenaffinen Gästen, ist die Meinung.

Lokale Verwaltungen erlassen immer häufiger Sonder-Regelungen mit dem Ziel, ausländische Touristen von den Shops fernzuhalten. So werden beispielsweise mancherorts Sonderausweise für Niederländer ausgegeben, die beim Erwerb von Cannabis vorzulegen sind.

Quelle: [tagesschau.de](http://www.tagesschau.de), 16. februar 2010,
<http://www.tagesschau.de/ausland/coffee100.html>

Nicht alles umsonst nach Rauch-Rückfall

Stuttgart ▪ Man möchte mit dem Rauchen aufhören, hat sich einen „Stopp-Punkt“ gesetzt, diesen auch erreicht und ist bereits seit einiger Zeit rauchfrei. Und dann ist er da: der Rückfall. Auch in diesem Fall ist nicht alles umsonst gewesen. Darauf weist der Stuttgarter Psychologe Matthias Heinike hin.

„Möglichst die Zigarette nicht ganz zu Ende rauchen – oft ist das Bedürfnis nach einigen Sekunden schon vorbei. Der Moment, in dem sie die Zigarette wieder ausmachen, ist für die Kursteilnehmer der neue Stopp-Punkt“, umschreibt er die einzuschlagende Strategie in einem solchen Fall. In einem aufschlussreichen Zeitungsinterview informiert der Raucherentwöhnungsscoach über seine Arbeit und verschiedene Ansätze der Raucherentwöhnung.

Quelle: Stuttgarter Wochenblatt, 28. Januar 2010,
<http://www.stuttgarter-wochenblatt.de/stw/page/detail.php/2365630>

Kritische Bestandsaufnahme „drogenpolitischer Abstinenz“

Bochum ▪ „Das Erbe der Drogenhilfe – Legenden und Zukunftsbildung“ – Unter diesem Titel richten der Landesverband akzept e.V. und die Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe sowie die Krisenhilfe Bochum einen Fachtag am 19. März 2010 aus. Tagungsort ist die Evangelische Fachhochschule in Bochum.

Diskutiert werden soll auf der Tagung die Zukunft akzeptanzorientierter Drogenarbeit. Die Drogenhilfe schein derzeit an Bürokratie, Datenerhebungsverfahren, Qualitätssicherungsabläufen und Rahmenzielvereinbarungen zu ersticken. Das ist der Eindruck der Initiatoren. Wirksamkeit und Optimierung, Output-Orientierung sowie das Verständnis als produktionstherstellendes Unternehmen seien die wirtschaftsnahen „Zauberworte“ der Stunde.

Diese Trends führten, so wiederum die Veranstaltermeinung, zwar zu „demonstrativer Betriebsamkeit“, dabei herrsche aber gleichwohl „drogenpolitische Abstinenz“. Drogenkonsumierende und -kranke Menschen würden weiterhin kriminalisiert und stigmatisiert.

Absicht der Tagung ist es ausdrücklich, hier eine kritische Bestandsaufnahme zu leisten, die Gedanken zu ordnen und den Versuch zu unternehmen, Drogenpolitik – gerade im Sinne akzeptanzorientierter Drogenhilfe – wieder salonfähig zu machen.

Dazu wollen unter anderem die Referierenden, die Journalistin Cornelia Benninghover, Wolfgang Schneider vom Münsterschen Verein Indro sowie Stefan Sell, Direktor des Institutes für Bildung und Sozialpolitik der Fachhochschule Koblenz, beitragen. Auch Andreas Knoll, Dozent an der Evangelischen Fachhochschule Bochum, wird sich an der Diskussion beteiligen, indem er in seinem Vortrag fragt: „Braucht die Drogenhilfe Professionalität?“

Infolink

Anmeldeschluss für den Fachtag ist der 15. März.
Anmeldungen nimmt Urs Koethner (Fax: 0234 15179)
entgegen.
u.koethner@krisenhilfe-bochum.de

Berliner Tagung zur psychosozialen Betreuung Substituierter

Berlin ▪ Welcher Netzwerke psychosozialer Betreuung bedarf es, damit Substitutionspatienten am gesellschaftlichen Leben teilhaben können? Dieser Frage widmet sich die zweite Berliner Fachtagung zur psychosozialen Betreuung von Substituierten am 11. Juni 2010 in der Berliner Jerusalemkirche. Veranstalter sind der Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin und der Verbund für integrative soziale und therapeutische Arbeit, „vista“.

Infolink

Anmeldeschluss für die Tagung ist der 11. Mai 2010. Die Tagungsausschreibung finden Sie im Bereich „Aktuelles“ der Internetseite der Berliner Ambulanz für integrierte Drogenhilfe:
<http://aid-berlin.org/deutsch/aktuelles/aktuelles.htm>

Landeskoordinierung Integration bietet Gender-Seminar an

Köln ▪ Die Suchthilfe richtet ihre Angebote bereits seit geraumer Zeit geschlechtsspezifisch aus. Die Einbeziehung der Gender-Perspektive verbessert Qualität und Effektivität der Suchthilfearbeit. Das ist mittlerweile allgemeine Überzeugung.

Die Fortbildung der Landeskoordination Integration NRW bietet Fachkräften der Suchthilfe am 26. und 27. Mai 2010 eine Fortbildung zur Genderarbeit in der Suchthilfe an. Die Veranstaltung wird im Kolping-Hotel International in Köln ausgerichtet.

Vor allem geht es dabei um Verständnis der und Sensibilisierung für die Gender-Sichtweise und die Erarbeitung der Zusammenhänge zwischen Gender und Sucht. Erläutert werden Instrumente des Gender Mainstreamings und deren Anwendung.

Referierende sind Andreas Haase, Gender-Trainer aus Detmold, sowie die Pädagogin Doris Heinzen-Voß und die Supervisorin Karola Ludwig, beide von der Landeskoordinierung Integration.

Infolink

Anmeldeschluss für die Veranstaltung ist der 26. April 2010.
Das Anmeldeformular versenden Doris Heinzen-Voß oder Karola Ludwig (Tel.: 0221 7393378) von der Landeskoordinierung Integration NRW.
gender@lk-integration.de

Suchtforschungsinstitut hat Fragebogen ins Netz gestellt

Frankfurt/Main ▪ Das Institut für Suchtforschung aus Frankfurt am Main bittet um Unterstützung beim Ausfüllen eines Fragebogens zur Suchtproblematik bei über 40-Jährigen. Entwickelt wurde der Erhebungsbogen im Rahmen des EU-Forschungsprojektes „Senior drug dependents and care structures“.

Wie hoch ist der über 40-jährigen Drogenkonsumierenden? Welche speziellen Angebote müssen gegebenenfalls für sie entwickelt werden? Das sind die Forschungsfragen der Erhebung.

Infolink

Nach Auskunft des Institutes für Suchtforschung dauert das Ausfüllen des Fragebogens etwa zehn Minuten. Zu finden ist das Formular unter der Adresse
<http://www.surveymonkey.com/HB3GJ8L>

Weitere Auskünfte zu der Studie erteilt Natalia Eppler (Tel.: 069 1533-3156) vom Institut für Suchtforschung.
eppler@fb4.fh-frankfurt.de

BZgA schaltet zwei neue Internet-Portale online

Köln ▪ Die Portale „Wegweiser Gesundheitsförderung“ und „Leitbegriffe der Gesundheitsförderung“ wurden neu ins sowieso neu gestaltete Internet-Angebot der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) eingefügt. Bislang waren diese Angebote lediglich in gedruckter Form erhältlich.

Die Datenbanken richten sich an den schulischen und akademischen Betrieb, aber auch an Fachkräfte in der Suchthilfe und Suchtprävention. Innerhalb kurzer Zeit gewinnen Nutzerinnen und Nutzer der Angebote einen Überblick über Träger und Angebote der Gesundheitsförderung.

Das Portal Wegweiser Gesundheitsförderung stellt mehr als 200 überregional tätige Fachinstitutionen vor, die bundesweit Medien, Fortbildungen und Beratungen zur Gesundheitsvorsorge anbieten. Das Portal „Leitbegriffe der Gesundheitsförderung“ ist ein Schlagwortverzeichnis mit 92 Stichworten.

Infolink

Sie finden die genannten Internetseiten unter den Adressen:

<http://www.leitbegriffe.bzga.de>

<http://www.wegweiser.bzga.de>

Quelle: Pressemitteilung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2. März 2010, <http://www.bzga.de/presse/pressemitteilungen/?nummer=574>

Aktuelle Daten zum jugendlichen Alkoholkonsum

Hamm ▪ Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) hat ein neues Informationsblatt herausgegeben. Aktuelle Daten und Fakten zum Alkoholkonsum Jugendlicher werden in dem „Factsheet Alkohol und Jugendliche“ zusammengefasst.

Dabei bemüht sich die DHS um Aktualität. Die präsentierten Daten sind auf dem Stand vom Januar dieses Jahres. Aufgezeigt werden sollen mit dem Blatt auch sinnvolle Präventionsmaßnahmen und Handlungsoptionen der Alkoholpolitik.

Infolink

Laden Sie sich die neue DHS-Publikation sowie die anderen Factsheets herunter von der Adresse:

<http://www.dhs.de/web/infomaterial/factsheets.php>

Quelle: DHS-Newsletter 2/2010, 5. Februar 2010, <http://tinyurl.com/ycxg3c6>

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Dezernat 50
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Leitung: Wolfgang Rometsch
Warendorfer Str. 27
48133 Münster
Tel.: 0251/591-3267
Fax: 0251 591-5499
E-Mail: kswl@lwl.org
Redaktion: Hartmuth Elsner (verantwortlich)
Anschrift wie oben
Ulrich Klose
Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich